

INTERVIEW

Kauen, „Schmauen“, Harmonisieren

DIE UMFASSENDE ROLLE DES KAUSYSTEMS

Die Zähne, der Mundraum, ja das gesamte Kausystem sind nicht nur für die Zerkleinerung der Nahrung zuständig. Das Kausystem ist auch wichtig für die Kontaktaufnahme, die Kommunikation, die Verarbeitung von Sinneseindrücken, für Ausdrucksformen wie Sprachen, Mimik und Gestik. Es ist aber auch jenes Organ, das Stress verarbeitet, das wichtige Informationen über den Gesamtorganismus liefert und mit dessen Hilfe man den Organismus günstig beeinflussen und harmonisieren kann.



Univ. Lekt. DDr. Med. Irmgard Simma-Kletschka
Praxis für Ganzheitliche Kieferorthopädie und Zahnheilkunde

Wir haben dazu die Präsidentin der Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin innerhalb der ÖGZMK, Univ.-Lekt. DDr. Irmgard Simma-Kletschka befragt. Sie übernimmt seit vielen Jahren Lehraufträge über Ganzheitliche Zahnmedizin an den Medizinischen Universitäten Wien, Graz und Krems sowie bei der GAMED.

stomatolog[ie]: Frau Dr. Simma, was machen Zahnmediziner, wenn sie ganzheitlich arbeiten?

Dr. Simma: In erster Linie behandeln wir zahnärztliche Beschwerden, indem wir mit einer erweiterten Diagnose und Sichtweise die Patienten untersuchen. Sie werden nicht nur nach dem Standard des Fachgebietes beurteilt, sondern darüber hinaus ganzheitlich im Hinblick auf die funktionellen Wechselwirkungen. So wird auch auf Gesichts- und Körperasymmetrien, Körperstatik, Muskelfunktionen, Schluckmuster, Lymphsystem und Erkrankungen geachtet, die Aufschluss über regulationsmedizinische Kompensationen geben können. Die bekannten Wechselwirkungen der Zähne zu Organsystemen und Körperfunktionen werden in Anamnese und Panoramaröntgen sowie aktuellen Beschwerdebildern in Kontext gestellt. Wenn nötig, werden verschiedene zusätzliche Testmethoden wie

die Physioenergetik, Akupunktur, die Elektro-Akupunktur, AK etc. eingesetzt. Patienten erwarten vom Zahnarzt, dass er Zähne saniert. Die Funktionen des Kausystems sind wesentlich geprägt durch die Wechselwirkungen von Kiefergelenk, Muskulatur, Halswirbelsäule etc. Viele Schmerzsymptome stellen stressbedingte Überreizheitszustände dar, die die Schulmedizin an ihre Grenzen führt, wenn oft lokale Zahnbefunde fehlen. In solchen Fällen schauen wir uns mit diesen ergänzenden Methoden auch übergreifende Funktionalitäten an, wobei uns die Osteopathie sehr wertvolle Erklärungen liefert.

Um welche Beschwerdebilder handelt es sich?

Dr. Simma: Es kommen zum Beispiel Patienten von Ärzten anderer Disziplinen, mit Herz- oder Gelenksbeschwerden, wo schulmedizinische Therapien nicht erfolgreich waren und z. B. ein Herd- oder Störfeldgeschehen vorliegt. Daher werden wir Zahnärzte gefragt, ob etwa ein wurzelbehandelter Zahn, eine Zahnfleischtasche, ein bestimmtes Füllungsmaterial oder eine CMD mit den Symptomen zusammenhängt. Im Idealfall hören die Beschwerden auf, wenn Störfelder entfernt werden. Auf diese Regulationspathologien bzw. Belastungssituationen im System hat die Schulmedizin oft zu wenige Ant-

worten. Daher sind wir Zahnärzte bereits vor Jahren auf Testmethoden wie die Elektroakupunktur gestoßen, die vieles mess- und erklärbar macht.

Daher richten sich heute unsere Interessen primär auf systemische Zusammenhänge funktioneller Ebenen, vor allem die Biokybernetik des Kiefergelenks, der Muskulatur (Stallard), der Halswirbelsäule usw. Durch klinische Studien ist belegt, dass das Kausystem ein Stressverarbeitungs- und Stressbeantwortungssystem darstellt, wie das nächtliche Zähneknirschen beweist. Daraus resultierende Beschwerden können oft nur schwer erklärt werden, weil ja verschiedene Systeme miteinander interagieren – wie Muskeln, Gelenke und der neurologische Bereich. Aufgrund von Möglichkeiten wie sie etwa die Mundakupunktur bietet, ist es uns möglich, die Herangehensweise bzw. Therapien und Verlaufskontrollen in einen regulationsmedizinischen Kontext zu stellen.

Vor allem die Mundakupunktur erweist sich dabei als optimaler Zugang.

Dr. Simma: Im Mundraum sind aufgrund der hohen Rezeptordichte viele Informationen des Gesamtorganismus gespeichert, er ist ein Mikrosystem, wie wir es auch von der Ohrmuschel kennen. Die entsprechenden MAPS-Punkte sind immer dann nachweisbar, wenn sich ein System in

Zur Autorin

- Qualifiziertes Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin
- Organisation von Kursen und Kongressen in Ganzheitlicher Zahnheilkunde
- Diverse Lehraufträge: Universitätszahnklinik Wien, Ringvorlesung AKH Wien Komplementärmedizin, Universitätszahnklinik Graz
- Mundakupunkturstudien und Publikationen
- Die Sofortwirkung der Akupunktur bei craniomandibulären Dysfunktionen – eine placebokontrollierte Doppelblindstudie
- Slavicek-Preis, ICMART Scientific Acupuncture Award 1st Place, Bischko-Preis

Überforderung befindet. Man kann die Punkte in der Mundschleimhaut gut palpieren und erhält eine funktionelle Hinweisdiagnostik, wo Überlastungen bestehen, wie sich der Zusammenhang mit anderen Körpersystemen darstellt – wie im Konzept der Mundakupunktur beschrieben. Über Akupunkturpunkte im Mund, den so genannten Fernpunkten, lassen sich Kaumuskel- und Gelenksbeschwerden behandeln. Im Mundraum vernetzen sich viele Informationen, die so diagnostiziert und therapiert werden können. Es finden sich Projektionszonen, die mit Muskel- und Gelenksbeschwerden korrelieren. Besonders die Schleimhautpunkte im retro-molaren Raum – das sind die Bereiche hinter den Weisheitszähnen – die Halswirbelsäule, das Kiefergelenk, die Schultern, das Iliosakralgelenk und das Becken zu beeinflussen.

Wie geschieht das? Wird der Mundraum dabei genadelt?

Dr. Simma: Zunächst palpieren wir im Mund das Vestibulum mit dem Zangengriff, um zu schauen, wo **Druckdolenz** bestehen. Dann kann man mit einem Kugelstopfer das Areal weiter abtasten, um herauszufinden, wo die größten Empfindlichkeiten vorliegen. Mit der Very-Point-Technik und einer Insulinspritze injiziert man am empfindlichsten Punkt ein paar Tropfen Procain, oder ein niedrigprozentiges Lokalanästhetikum ohne Vasokonstriktor. Es handelt sich um eine sogenannte **Injektionsakupunktur**.

Die ganzheitliche Zahnmedizin ist aber nicht nur Hilfsdisziplin für andere Disziplinen.

Dr. Simma: Unsere Domäne schlechthin sind die so genannten

CMD-Patienten, ein Sammelbegriff für Schmerzen und Beschwerden vielfältiger Art – um es vereinfacht zu sagen. Der schmerzende Zahn ist schulmedizinisch gesund und vital. Jedoch kann es sich um verschiedene muskuläre Triggerpunkte und Projektions-schmerzen handeln, die in dieses Zahnfach ausstrahlen. Sowohl zur Differentialdiagnose als auch für weitere Zahnbehandlungen und Schienentherapien ist es sinnvoll mit der Mundakupunktur den allgemeinen Spannungszustand des Kausystems zu reduzieren. Am Verlauf der Beschwerdebilder können wir aufschlussreiche Rückschlüsse ziehen. Wir unterscheiden Symptome im Kausystem – Hypersensibilitäten, parodontale Erkrankungen, Schliff-Facetten, Okklusionsstörungen – begleitet von Symptomen wie Bewegungseinschränkungen der Halswirbelsäule, Mundöffnungsschwierigkeiten, Beschwerden des Kiefergelenks und vor allem Spannungskopfschmerzen. Die Symptome zeigen, wenn sie mit dieser Überlastung wie Hypersensibilitäten von Zahnhälsen, oder CMD mit Symptomen im Kausystem oder an der Halswirbelsäule etc. korrelieren, dass zum Beispiel der Biss nicht stimmt, der Unterkiefer fehlerpositioniert ist usw. Jede Zahnfehlstellung ist der Ausdruck einer muskulären Dysfunktion und weist darauf hin, dass die Balance zwischen Zunge, Kaumuskulatur und Kopfhaltung nicht gegeben ist. Myofunktionelle Übungen, Schienentherapie und Osteopathie sind sowohl in der Kieferorthopädie, als auch bei CMD-Patienten die notwendige Begleittherapie.

Das klingt sehr komplex. Welche Ausbildungen sind denn nötig, um ganzheitliche Zahnmedizin betreiben zu können?

Dr. Simma: Ich denke, dass wir durch unsere schulmedizinische Ausbildung viel ganzheitliches Wissen erlernt haben. Aber aufgrund des immer genaueren analytischen Suchens sind uns die **Funktionsbezüge des Organismus** und der Zahnmedizin zu wenig bewusst. Ganzheitlich arbeiten wir immer, da jede Intervention, jede Füllung in irgendeiner Weise vom gesamten System beantwortet wird. Jeder Reiz hat Auswirkungen auf das Gesamtsystem (Grundsystem nach Pischinger) und wird von diesem beantwortet. Es kommt eben auf die **Stärke und die Summe der Reize** an, wie die Stressreaktion im System ausfällt und verarbeitet wird. Somit eröffnen sich viele medizinisch ganzheitliche Aspekte – (Matrix).

Benötigt man eine Zusatzausbildung, wie etwa die Hypnose?

Dr. Simma: Also wenn man **spezielle Methoden** anwenden möchte, wie Hypnose, Testmethoden oder die Mundakupunktur, dann braucht man natürlich spezielle Ausbildungen.

Bedeutet es einen Mehraufwand in der Praxis, wenn man ganzheitlich arbeitet? Bekommt man das ganzheitliche Vorgehen vergütet?

Dr. Simma: Ich denke, dass die Vergütung auch darin besteht, dass man umfassendere Erkenntnisse gewinnt, dass Behandlungsabläufe erleichtert werden und sich eine **Partnerkommunikation mit den Patienten** entwickelt. Zum Beispiel durch das spezielle Vertrauensverhältnis zum Patienten, das bereits im Anamnese-gespräch anfängt und das für alle weiteren Behandlungen eine wesentliche Rolle spielt. Auch das Verständnis für die Symptome erweitert sich. Sie können mit Hilfe der Mundakupunktur eine **Sofortwirkung** auslösen und damit dem Patienten zeigen, welche starken regulativen Kapazitäten ihm zur Verfügung stehen. So gesehen macht die ganzheitliche Arbeit sehr viel Freude, wenn man verschiedene Interventionen gemeinsam mit dem Patienten erarbeitet.

Immer wieder trifft man in der ganzheitlichen Zahnheilkunde auf das so genannte Schmauen. Was ist denn darunter zu verstehen?

Dr. Simma: Vor dem Hintergrund moderner Ernährungsgewohnheiten wie Fast Food ist die wichtige

Funktion des Kauens verloren gegangen. Früher wurde durch das lange und intensive Kauen nicht nur harte Nahrung zerkleinert, sondern auch viel Stress abgebaut. Die moderne weiche Nahrung wird einfach hinunter geschlungen. Das bedeutet aber auch einen Verlust des Einspeichelns, mit seinem großen Einfluss auf das Verdauungssystem. Nicht umsonst propagieren die F. X. Mayr-Ärzte, dass man einen Bissen 30 Mal kauen soll, bevor man ihn schluckt. Denn nur nach gründlichem Einspeicheln werden Verdauungssäfte optimal bereitgestellt und die Nahrung besser verstoffwechselt. Was noch dazu

kommt: wenn wir langsam und bedächtig kauen, dann schmeckt man auch die Nahrung wieder intensiver. Diese Verbindung aus Schmecken und Kauen hat Jürgen Schilling „Schmauen“ genannt. Er hat mit dieser Methode sich selbst kuriert. Denn wer das Schmauen beherrscht, aktiviert den Speichelfluss, hat ein schnelleres Sättigungsgefühl und kann das Essen besser genießen.

Der Zahnarzt wird auf diese Weise zum interdisziplinären Koordinator, zum Stressregulator und oft auch zum Ernährungs- und Lebensberater. Das oft von Angst dominierte Zahnarzt – Patientenverhältnis wird dadurch

zur partnerschaftlichen Kooperation geführt.

*Das Interview führte
Wolfgang Bauer im
Auftrag der ÖGZMK.*

Korrespondenz:

Univ. Lekt. DDr. med.
Irmgard Simma-Kletschka,
Praxis für Ganzheitliche
Kieferorthopädie
und Zahnheilkunde.
Arlbergstraße 139
6900 Bregenz
Email: office@simma.at

SAVE THE DATE!

**Festspielgespräche
2017**

Resonanz-Musik-
Medizin
Mit Seebühnenbe-
such „Carmen“
02.-06.08.2017
Lech/Vorarlberg
<http://www.simma.at/praxis/festspielgespraeche/>